Pfarrei St. Michael - Duisburg

Votum

Zum Pfarreientwicklungsprozess (PEP)

27.02.2018

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitender Teil

1.1 Vorwort 2

1.2 Ausgangssituation 3

1.2.1 Pastorale Herausforderungen 4
1.2.2 Finanzielle Herausforderungen 4

2. Der Prozess

2.1 Der Prozessablauf 5

2.2. Koordinierungsgruppe und Arbeitsgruppen 8

2.2.1 Koordinierende Arbeitsgruppe 8
2.2.2 Weitere Arbeitsgruppen 8

2.2.2.1 Zahlen – Daten – Fakten 8
2.2.2.2 Pastoral Ist-Zustand 9
2.2.2.3 Kommunikation 10
2.2.2.4 Pastoral der Zukunft 10

2.3 Zusätzliche Aktivitäten im Prozess 11

3. Ausführungen zur pastoralen Konzeption (Phase „urteilen“)

3.1 Pastorale Felder und Perspektiven 11

3.1.1 Aufbau der Pfarrei 11
3.1.2 Pfarrbüro 11
3.1.3 Pastorale Arbeitsfelder 12
3.1.4 Ehrenamt und Ehrenamtskoordination 12
3.1.5 Sozialpastoral 12
3.1.6 Jugendpastoral 12
3.1.7 Willkommenskultur 13
3.1.8 Liturgie und Spiritualität 13
3.1.9 Ortsnähe 13

3.2 Ökumene 13

3.3 Beteiligung der Stadt-/Kreisebene – Austausch zwischen Pfarreien 14

3.4 Einbindung anderer Träger 14

4. Ausführungen zur wirtschaftlichen Konzeption (Phase „urteilen“)

4.1 Zukunftskonzept für Immobilien 15

4.1.1 Kategorien zur Bewertung der pastoralen Immobilien 15
4.1.2 Überblick 17
4.1.3 Einzelne Standorte 17

4.2 Zusammenschau/Tabelle 23

4.3 Stellenplan 24

4.5 Planung von 2018 bis 2030 (Phase „handeln“) 24

5. Fazit – Zusammenfassung 25

1. Einleitender Teil

1.1 Vorwort

„Seid stets bereit, jedem Rede und Antwort zu stehen, der von euch Rechenschaft fordert über die Hoffnung, die euch erfüllt“ (1 Petr 3,15). Diese Aufforderung des neutestamentlichen Apostelbriefs beschreibt knapp und fokussiert die Berufung und Bestimmung einer jeden Christin und eines jeden Christen. Dieser Auftrag gilt fraglos auch für das 21. Jahrhundert und die spezifische Situation der Christen im Duisburger Norden, zu welchem die katholische Kirchengemeinde St. Michael gehört.

Es lohnt für einen Moment, beim ersten Petrusbrief zu verweilen. Die theologische Einführung der neuen Einheitsübersetzung nennt den kurzen Text eine „Anleitung und Ermutigung der Adressaten in ihrer Situation der Diaspora zu einem christlichen Leben“. Auch wir Christen in Meiderich, Beeck, Ruhrort, Laar und Beeckerwerth erfahren uns mehr und mehr in einer Region, in der das Christsein für viele Menschen seine Selbstverständlichkeit und Bedeutung verloren hat und Immigranten anderen Glaubens, vornehmlich Muslime, mit uns leben und unübersehbar das Straßenbild prägen. Zunehmend leben auch wir in einer Diasporasituation.

Wir müssen in dieser Lage - und auch künftig - stets neu durchbuchstabieren, was es heute heißt, Rechenschaft abzugeben von unserer christlichen Hoffnung. Es bedarf der Selbstvergewisserung: Wofür sind wir Christen da? Wofür und für wen wollen und müssen wir uns im Duisburger Norden stark machen? Wer braucht uns? Denn Kirche ist kein Selbstzweck. „Eine Kirche, die nicht dient, dient zu nichts“, sagte zurecht ein französischer Bischof. Wir sind eingeladen und gehalten, Menschen mit Jesus Christus in Berührung zu bringen. „Wir wollen die Menschen miteinander und mit Gott verbinden“, so lautete die Leitlinie unseres Pastoralplans von 2009. Genau darum geht es jetzt wieder: auch unter schwierigeren finanziellen Rahmenbedingungen und mit weniger werdenden Christen eine Kirche zu sein, die nah und solidarisch bei den Menschen ist und in die Gesellschaft hineinwirkt. Eine Kirche, die Hoffnung vermittelt und vorlebt, welche Kraft der christliche Glaube dem eigenen Leben zu geben vermag.

Mit den Stichworten „finanzielle Herausforderungen“ und „weniger werdenden Christen“ sind zwei der Problemkreise angerissen, die uns bedrängen und große Sorgen bereiten. Fakt ist: Mit ihren vielen großen und teuren Immobilien läuft unsere Kirche in „zu großen Schuhen“, und ein bloßes „Weiter so“ ist unmöglich. Unsere Pfarrei liefe binnen kürzester Zeit Gefahr, handlungsunfähig zu werden. Auch mir persönlich tut es weh, dass wir nicht alle Kirchorte werden aufrecht erhalten können. Es ist traurig, dass wir bedingt durch die Sparvorgabe der Diözese Essen, bis 2030 die Hälfte (!) unserer gesamten Haushaltsmittel einzusparen haben. Aber es wäre in keiner Weise zielführend, bei Trauer, Enttäuschung und bisweilen Wut stehen zu bleiben und die Hände in den Schoß zu legen. Denn der Auftrag aus 1 Petr 3,15 gilt unverändert auch unter schwierigen Rahmenbedingungen!

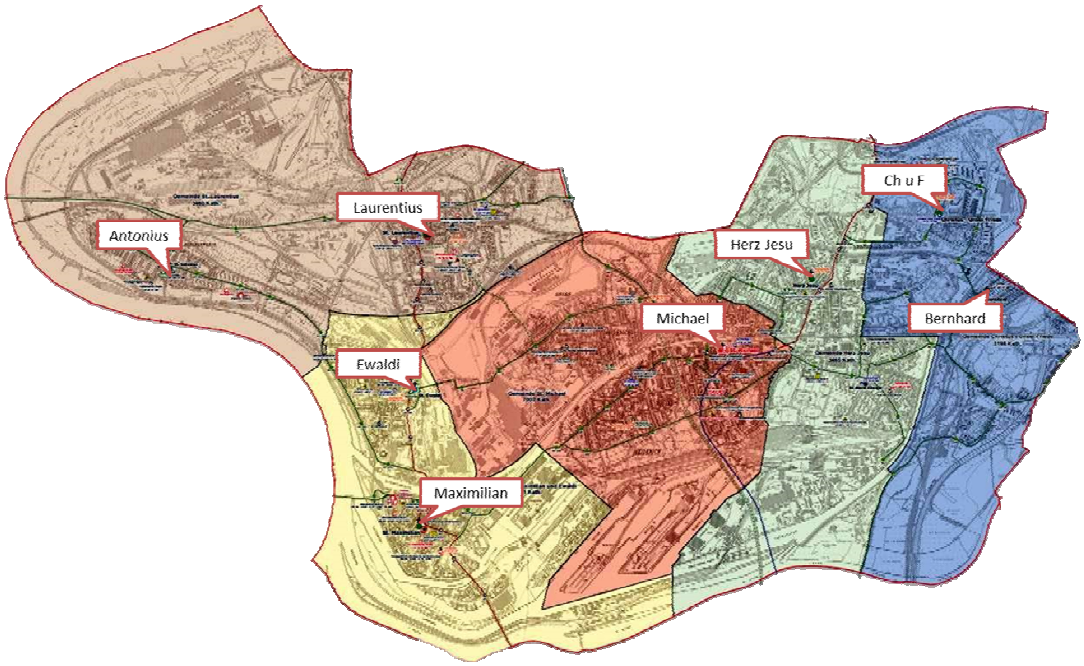
Ich glaube fest daran, dass die Kraft des Gottesgeistes auch heute unsere Kirche bewegt und zum Aufbruch befähigt. Wenn wir die Hände in den Schoß legten und vermeintlich besseren Zeiten hinterher trauerten, verrieten wir unsere Sendung und unseren Auftrag. Wir liefen Gefahr, Gottes Geist gleichsam zu blockieren. Daher ist es mein Wunsch und meine zuversichtliche Hoffnung, dass dieses von vielen ehren- und hauptamtlichen Christinnen und Christen erarbeitete und von Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand verabschiedete Votum eine Hilfe ist, uns neu zu vergewissern, wie wir als Kirche im Duisburger Norden auch morgen zukunftsfähig bleiben können.

Jede(r) von uns wird sich von Liebgewordenem und durchaus Wertvollem trennen müssen. Das ist und bleibt schmerzhaft und darf nicht schöngeredet werden. Die veränderte Gemengelage eröffnet aber auch unzählige Chancen für pastorale Neuaufbrüche. Dafür wünsche ich uns Kreativität und den Mut, neue Wege zu gehen. Wie wären Meiderich, Ruhrort, Beeck, Beeckerwerth und Laar ohne engagierte Christen beschaffen? Wieviel „ärmer“ wäre Duisburg ohne sie! Dies darf uns Ansporn sein, zu überlegen, wie wir heute mit Freude und tatkräftigem Einsatz Kirche bewegen

können. Es ist ja nicht unsere Kirche, sondern *seine Kirche,* die Kirche *Jesu Christi*, die uns Getauften anvertraut ist.

Christian Becker, Pfarrer

1.2 Ausgangssituation



Die Pfarrei St. Michael mit der Pfarrkirche St. Michael gliedert sich in **fünf Gemeinden**:

- Christus - Unser Friede in Obermeiderich, mit der Gemeindekirche Christus – Unser Friede und der Filialkirche St. Bernhard
- Herz Jesu in Mittel- und Obermeiderich mit der Gemeindekirche Herz Jesu
- St. Laurentius in Beeck und Beeckerwerth mit der Gemeindekirche St. Laurentius und der geschlossenen, nicht profanierten, weiteren Kirche St. Antonius
- St. Maximilian und Ewaldi mit der Gemeindekirche St. Maximilian in Ruhrort und der Filialkirche St. Ewaldi in Laar
- St. Michael in Meiderich und Meiderich-Berg mit der Gemeinde- und Pfarrkirche St. Michael.

Die Pfarrei erstreckt sich über viele, sehr unterschiedliche Stadtteile. Auf kommunaler Ebene muss mit zwei Bezirksvertretungen der Kontakt gesucht werden, da Ruhrort zum Stadtbezirk Homberg-Ruhrort-Baerl gehört und alle übrigen Stadtteile dem Stadtbezirk Meiderich-Beeck zugeordnet sind.

Die erste Phase der Zusammenlegung der einzelnen Gemeinden zur Pfarrei St. Michael fand im Jahr 2006 statt. Ein Zusammenwachsen innerhalb der neuen Gemeinden ist größtenteils nur sehr bedingt gelungen. Über den Pfarrgemeinderat hinaus ist die Pfarrei als verbindende Institution bei vielen Gläubigen vor Ort nicht präsent, auch wenn es durchaus große gemeinsame Veranstaltungen wie etwa die Pfarreiwallfahrt gibt.

1.2.1 Pastorale Herausforderungen

Die vergangenen Jahre sind unübersehbar von weitreichenden Veränderungen in Gesellschaft und Kirche geprägt. Immer weniger erfahren wir die beiden großen katholischen und evangelischen Glaubensgemeinschaften als Volkskirchen. Die Zahl der Christen ist deutlich rückläufig: allein die Zahl der Katholiken ist in den vergangenen zehn Jahren um ca. 17% gesunken. Verstärkte Zuwanderung aus zumeist muslimischen Ländern und die steigende Altersstruktur der alteingesessenen Bevölkerung verstärken diesen weiter anhaltenden Trend.

Am 29. September 2006 wurde aufgrund dieser seit längerem absehbaren Entwicklungen die neue Pfarrei St. Michael gegründet. Zu diesem Zeitpunkt gehörten ca. 24 050 Katholiken zur Pfarrei. Inzwischen sind es, Stand April 2017, 19 610 Katholiken.

Zur ehrlichen Beschreibung der Wirklichkeit gehört auch, dass die Zahl der Gottesdienstteilnehmer seit Jahrzehnten im Sinken begriffen ist. Wir müssen uns wach den Fragen stellen:

- Wie können und wollen wir in Zukunft unser Pfarreimotto „Die Menschen miteinander und mit Gott verbinden“ mit Leben füllen?
- Wie gelingt es, für Menschen ansprechend zu sein?
- Wie gewinnen und motivieren wir Ehrenamtliche?
- Wie können wir uns für sozial schwächer gestellte Mitmenschen stark machen?

Daher war die erste Arbeitsphase „sehen“ einer der wichtigsten Schritte unserer Arbeitsgruppen und des Koordinierungskreises. Es galt und gilt, genau und detailliert hinzuschauen, wie die Situation im Stadtteil und an den einzelnen Kirchorten ist, ohne „rosarote Brille“ wahrzunehmen, wo der Schuh drückt oder die veränderten religiösen und sozialen Bedürfnisse der Menschen unser verstärktes Handeln nötig machen.

1.2.2 Finanzielle Herausforderungen

Der aktuelle Haushalt ist defizitär.
Schon für das Jahr 2020 stehen Einsparungen von ca. 382 Tsd. Euro auf dem Plan. Das sind 39% des Haushaltvolumens. Im Haushaltsjahr 2030 sollen insgesamt 616 Tsd. Euro eingespart werden. Das sind dann 50% vom laufenden Haushalt. Daher ist ein Handeln auch aus finanzieller Sicht bereits zeitnah unumgänglich.
Eine solch hohe Einsparung im Haushalt einer Pfarrei kann nur, neben weiteren Maßnahmen, durch die Aufgabe von pastoral genutzten Gebäuden und einer damit einhergehenden Anpassung der Personalkosten erreicht werden.
Durch die Aufgabe von pastoralen Immobilien wird weniger Personal für die Wartung, den Service und die Verwaltung benötigt. So lassen sich die Personalkosten signifikant reduzieren. Dies geschieht ohne betriebsbedingte Kündigungen durch sukzessive Verrentung.

2. Der Prozess

2.1 Der Prozessablauf

Im Vorfeld fand am 03. September 2015 die Pfarreikonferenz zum Pfarreientwicklungsprozess für die Mitglieder des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderats, des Pastoralteams und der Gemeinderäte statt. Hierbei wurde die Notwendigkeit des diözesanweiten Prozesses herausgestellt sowie erste Daten zur finanziellen und pastoralen Entwicklung und ein möglicher Ablauf vorgestellt.

Der Pfarreientwicklungsprozess gliedert sich in die Phasen „sehen“, „urteilen“ und „handeln“.
Die Phase „sehen“ erstreckte sich von Februar 2016 bis Februar 2017 und ging dann in die Phase „urteilen“ über. Ab April 2018 beginnt die Phase „handeln“.

02. Februar 2016
Konstituierende Sitzung der Koordinierenden Arbeitsgruppe

März bis Oktober 2016
Sechs Sitzungen der Koordinierenden Arbeitsgruppe in der **Phase „Sehen“**. Die Koordinierende Arbeitsgruppe tagt an wechselnden Orten, um alle Kirchen und Gemeindeheime kennenzulernen. Vier Arbeitsgruppen mit ihren Leitungen werden benannt und deren Aufträge formuliert. (S. 7 f)

20. September 2016
Informationsveranstaltung zur möglichen Einrichtung eines Sozialpastoralen Zentrums im Rahmen des Zukunftsbildprozesses
An diesem Abend stellte sich heraus, dass wir zu diesem Zeitpunkt keinen Antrag auf Unterstützung zu einem sozialpastoralen Zentrum an einem einzelnen Standort stellen wollen. In Zukunft werden die sozialpastoralen Angebote, die es ohnehin in unserer Pfarrei gibt, gut vernetzt und, wo nötig und möglich, ausgebaut.

Anfang Oktober 2016
Erscheinen des **ersten Newsletters zum Pfarreientwicklungsprozess**

29. Oktober 2016
Studientag „Operation am offenen Herzen“ für die Mitglieder der Arbeitsgruppen, der Koordinierenden Arbeitsgruppe, des Pfarrgemeinderates, des Kirchenvorstandes sowie des Pastoralteams – Vorstellung der bisherigen Ergebnisse (Leitung: Herr Norbert Lepping)

Themen:
1) Wirtschaftliche Ausgangslage
2) Präsentation der ersten Ergebnisse der Arbeitsgruppen und Diskussion
3) Visionsentwicklung

Dieser Studientag beschäftigte sich auch mit den größten Herausforderungen und den Wachstumsbereichen, die in der Pfarrei gesehen werden.

Als Herausforderungen wurden angesehen:

- die großen Kirchen, deren Finanzierung zunehmend schwieriger wird
- die Arbeitslosigkeit bzw. die prekären Arbeitsverhältnisse vieler Menschen in der Pfarrei,
- die wachsende Bedeutung des interreligiösen Dialogs,
- die Chancen der ökumenischen Zusammenarbeit,
- der zurückgehende Gottesdienstbesuch,
- die Ratlosigkeit, wie man adäquat Jugendarbeit gestalten kann,
- die Notwendigkeit, die pastoralen Angebote in der Pfarrei zu priorisieren und so bewusst Zeichen zu setzen,
- die Kompliziertheit der Strukturen, verbunden mit dem Wunsch nach Vereinfachung und Vereinheitlichung (Erreichbarkeit sichern),
- die Kommunikation der Gemeinden untereinander
- die Heterogenität der Gemeinden

Mit diesen „Herausforderungen“ sind auch die „Wachstumsbereiche“ verbunden, die an diesem Studientag deutlich formuliert wurden:

„Wachsen“ könne die Pfarrei, wenn es gelänge, die Häuser zu öffnen, Willkommenskultur und Gastfreundschaft noch ernster als Haltung einzuüben, nicht nur in „Kirchtürme“ zu investieren, sondern Gemeindeheime als Kirchorte stärker zu etablieren, die Pfarrkirche St. Michael (mit Weltladen, Projekt-Café und Fußgängerzone) als pastorales Zentrum zu stärken, die Stadtteilarbeit zu intensivieren, einzelne gut laufende Angebote weiter zu stärken, das Ehrenamt mit guter Verantwortung auszustatten und verstärkt Netzwerke zu bilden.
Insgesamt war der Wunsch zu spüren, ein starkes Zentrum zu behalten und gleichzeitig die lokale Kirchenentwicklung zu fördern. Allen Teilnehmenden war bewusst, dass dies nicht bedeutet, dass alle Kirchen erhalten bleiben können.

Oktober 2016 bis Februar 2017
Vorstellung des Pfarreientwicklungsprozesses in den Gemeindeversammlungen und diversen Verbandstreffen (Herr Schulz, Frau Philippi)

November 2016 und Januar 2017
Sitzungen der Koordinierenden Arbeitsgruppe mit dem Diözesanbaumeister Herrn Thomas Tebruck zur baulichen Situation der Kirchen und Gemeindezentren sowie mit Frau Roosen und Frau Wolfs (KiTa-Zweckerband) zum Informationsaustausch über die Einrichtungen des KiTa-Zweckverbands in der Pfarrei.

14. Februar 2017
Gespräch im Pastoralteam zum Pfarreientwicklungsprozess (Leitung: Herr Norbert Lepping)
Austausch über Sorgen und Hoffnungen im Kontext des Pfarreientwicklungsprozesses

Februar 2017 bis Juni 2017
Vier Treffen der Koordinierenden Arbeitsgruppe in der **Phase „Urteilen“**:
Kategorisierung der Gebäude anhand der verifizierten Zahlen (Mai 2017), konkrete zeitliche Struktur des weiteren Prozesses, Planung eines Klausurnachmittags und einer öffentlichen Veranstaltung – Bearbeitung des vorzustellenden Szenarios.

16. Juni 2017
K**lausurabend des Kirchenvorstandes, des Pfarrgemeinderates und des Pastoralteams**
„Auf dem Weg zum Votum / Pastorale Vision / Immobilienkonzepte“:
Arbeit in Arbeitsgruppen, Ergebnispräsentation, Vorstellung des ersten Immobilienkonzepts
Die Ergebnisse dieses Abends sind in die Ausführungen zur pastoralen Konzeption (S. 10 ff) besonders zu den Themen Ökumene, Ehrenamt, Jugend, Sozialpastoral und Willkommenskultur eingeflossen.

26. Juni 2017
Sitzung der Koordinierenden Arbeitsgruppe:
Sicherung der Ergebnisse des Klausurtags, Konsequenzen hieraus für das vorgestellte Szenario, Einladung und Planung der öffentlichen Informationsveranstaltung am 4. Juli 2017 um 19.30 Uhr

Juli 2017 – Zweiter Newsletter

4. Juli 2017 um 19.30 Uhr im Pfarrsaal St. Michael
Öffentliche Informationsveranstaltung zum Pfarreientwicklungsprozess
Themen: Pastorale und wirtschaftliche Aspekte, Was bisher geschah, Erklärung der Gebäudekategorisierung, Pastorale Vision, Zeitleiste des Prozesses, Austausch

August bis Ende September 2017
Sitzungen der Koordinierenden Arbeitsgruppe: Besprechung des ersten Entwurfs des Votums, später Bearbeitung des zweiten Teils des Votums.

Mitte September bis 10. Oktober 2017
Diskussion des Arbeitspapiers zum Entwurf des Votums im Kirchenvorstand, im Pfarrgemeinderat, den Gemeinderäten und Arbeitsgruppen

Ab 17. Oktober 2017
Diskussion über den zweiten Teil des Votums mit der Kategorisierung der Gebäude in den Gremien und Arbeitsgruppen

1. Dezember 2017
Ein Abend für Interessierte aus den Gremien und Arbeitsgruppen zur „Pastoralen Vision“
Am Ende dieses Abends haben wir gemeinsam einen Leitsatz für unser pastorales Handeln formuliert:

> „Als Christinnen und Christen in der Pfarrei St. Michael wollen wir das Evangelium in die Lebenswirklichkeit der bei uns lebenden Menschen übersetzen.“

Anfang Dezember 2017
Zwei Sitzungen der Koordinierenden Arbeitsgruppe zur Einarbeitung der Rückmeldungen ins Votum

11. – 20. Dezember 2017
Öffentliche Gemeinderatssitzungen in allen Gemeinden zur 1. Fassung des Votums

09. Januar 2018
Gemeinsame Sitzung von Kirchenvorstand, Pfarrgemeinderat und Pastoralteam
Beratung der 1. Fassung des Votums

21. Januar 2018
Präsentation des Votums in einer Öffentlichen Pfarrversammlung in St. Michael nach der sonntäglichen Eucharistiefeier

20. Februar
Sitzung von Kirchenvorstand und Pfarrgemeinderat
Verabschiedung des Votums

2.2 Koordinierungsgruppe und Arbeitsgruppen

2.2.1 Koordinierende Arbeitsgruppe

Zur Koordinierenden Arbeitsgruppe gehören:
- Pfarrer Christian Becker
- Frau Regina Wegen (Verwaltungsleitung)

Für den Kirchenvorstand:
- Frau Brigitte Priebe
- Herr Heribert Schulz

Für den Pfarrgemeinderat:
- Frau Monika Ingenpaß
- Herr Matthias Zatcher

Für das Pastoralteam:
- Herr Diakon Günter Althoff (bis Juli 2016), ab August/September Frau Christa Scholten-Herbst, Gemeindereferentin mit Koordinierungsaufgaben
- Frau Marianne Philippi, Pastoralreferentin (Leitung der Arbeitsgruppe)

Von Seiten des Bistums Essen:
- Herr Norbert Lepping (pastoraler Begleiter)
- Herr Clemens Camillus (bis August 2016), Herr Martin Boermann (ab August 2016) (wirtschaftliche Begleiter)

Seit August 2016 nimmt Pastoralassistent Korbinian Labusch als Gast und Protokollführer an den Sitzungen teil.

2.2.2 Weitere Arbeitsgruppen

Im März 2016 wurden vier umfangreiche Arbeitsgruppen mit Mitgliedern aus allen Gemeinden gebildet:
1. Die Arbeitsgruppe Zahlen – Daten – Fakten mit den Untergruppen Finanzen, Immobilien und Personal;
2. die Arbeitsgruppe Pastoral, die den Ist-Zustand beschreiben sollte;
3. die Arbeitsgruppe Kommunikation und
4. die Arbeitsgruppe Pastoral der Zukunft mit der Untergruppe Caritas.

2.2.2.1 Zahlen – Daten - Fakten

(Ansprechpartner: Frau Wegen, Herr Schulz)
Wenn wir jetzt die Chancen nicht nutzen und unser pastorales Handeln mit Blick auf eine zukunftsfähige Kirche nicht korrigieren, um auch späteren Generationen ein kirchliches Leben zu ermöglichen, dann wird sich die wirtschaftliche Lage der Pfarrei St. Michael weiter verschlechtern. Eine Bausanierung der kirchlichen Gebäude wird dann nur noch durch Verkauf derselben möglich sein. Es findet ein Werteverzehr statt. Am Ende steht die Insolvenz.

Dieses Szenario abzuwenden, war Aufgabe der Arbeitsgruppe.
In vielen Sitzungen wurden der Gesamthaushalt der Pfarrei analysiert und die Ist-Kosten für jeden Kirchenstandort ermittelt. Der Investitionsbedarf für die pastoralen Gebäude wurde erfasst und bis zum Jahr 2030 geplant. Alle Zahlen wurden am Ende in ein Verhältnis gebracht und zusammen mit dem Dezernat Kirchengemeinden ausgewertet.

Ergebnis – Fortschreibung bis ins Jahr 2030

In der folgenden Tabelle findet sich die Entwicklung, wenn kein Gebäude aufgegeben und jede Personalstelle in vollem Umfang nachbesetzt würde.

Ergebnis-Fortschreibung bis HH 2030	Angaben in Tsd			
	Plan 2017	**Plan 2020**	**Plan 2025**	**Plan 2030**
Zuweisungen des Bistums (u.a. Schlüsselzuweisung)	448	445	432	432
Erträge aus der Vermögensverwaltung	48	56	70	87
Spenden und Kollekten	62	58	52	47
Erträge	**558**	**559**	**555**	**566**
Personalkosten (ohne pastorale Mitarbeiter)	-375	-404	-457	-517
Energiekosten	-160	-177	-210	-250
Laufende Instandhaltung	-116	-122	-132	-143
Abschreibung (AfA)	-56	-56	-56	-56
Saldo Sonstiges (Ertrag / Aufwand)	61	66	73	83
Aufwendungen	**-645**	**-693**	**-782**	**-883**
Jahresüberschuss ordentlicher Haushalt	**-87**	**-134**	**-227**	**-317**
Bauunterhaltung - Aufwand pastoral genutzter Gebäude	-325	-339	-363	-390
Bauunterhaltung - Zuschuss des Bistums	91	91	91	91
Saldo Bauunterhaltung	**-234**	**-248**	**-273**	**-299**
Jahresüberschuss Gesamt	**-321**	**-382**	**-500**	**-616**
notwendige Einsparung in Prozent	35%	39%	46%	50%

(Quelle: Haushalt der Pfarrei St. Michael)

Erfordernisse – Fazit

Das geforderte Ziel einer 50%igen Reduzierung der zukünftig zu erwartenden Aufwendungen ist nur durch die Aufgabe pastoral genutzter Gebäude (Kirchen, Gemeindeheime und „Pfarrhäuser“) und einer Anpassung der Personalkosten im Zeitablauf zu erreichen.
Nur durch eine kontrollierte und geplante Reduzierung der Kirchenstandorte ist eine signifikante Senkung der Personalkosten, der Energie- und Betriebskosten sowie der Kosten für die Unterhaltung der Immobilien möglich.

2.2.2.2 Pastoral Ist-Zustand

Die Arbeitsgruppe „Pastoral“ mit der Ansprechpartnerin Frau Philippi traf sich, um den Ist-Zustand in den einzelnen Gemeinden zu beschreiben. Nach einer Phase des Austauschs über die bestehenden Gruppen und Liturgieformen wurden die Gruppentreffen und Veranstaltungen in den einzelnen Gemeindeheimen aufgelistet und beim Studientag am 29.10.2016 sowie in den Gemeindeversammlungen präsentiert. Des Weiteren wurden an vier Wochenenden im Herbst 2016 die Gottesdienstbesucher gezählt.

In jeder der sieben Kirchen findet am Wochenende (samstags VAM / sonntags) mindestens eine Heilige Messe statt. Die Gottesdienste in den einzelnen Kirchen werden unterschiedlich gut besucht.
In der Pfarrei St. Michael gibt es sieben Gemeindeheime: vier, deren Kosten ganz aus dem Haushalt der Pfarrei bezahlt werden, zwei an deren Kosten sich Fördervereine beteiligen und ein Gemeindeheim, das einem Förderverein per Nutzungsüberlassungsvertrag übergeben wurde bzw. wird.
In einigen Gemeindeheimen gibt es eher Angebote für Gruppen, die nicht verbandlich organisiert sind. In anderen tagen überwiegend Gruppen der Vereine und Verbände. In der Pfarrei St. Michael gibt es zurzeit neun kfd-Gemeinschaften, zwei Kolpingfamilien, zwei KAB-Gruppen, fünf Kirchenchöre, sieben Instrumentalkreise und einen Kinder- und Jugendchor.

Die Räume in den Gemeindeheimen dienen als Treffpunkte der ganzen Gemeinde (z.B. Fastenessen, Agape) oder auch für unterschiedliche Gruppen und Kreise der Gemeinden und darüber hinaus.
Es proben dort Instrumentalgruppen, Kirchenchöre und Singekreise. Die Räume werden für die Glaubensverkündigung (Sakramentenkatechese, Bibelkreise, ökumenische Bibelwoche, religiöse Gesprächsgruppen) und für zahlreiche im weitesten Sinne caritative Angebote genutzt.
So tagen dort z.B. auch Kreuzbund- und Guttempler-Gruppen. In den Gemeindeheimen versammeln sich die Gremien mit ihren Arbeitsgemeinschaften. Viele Angebote richten sich an Senioren bzw. werden aktuell von Senioren besucht.

Bislang werden alle Gemeindeheime noch gut genutzt. Festzustellen ist aber auch, dass die einzelnen Gruppen immer älter und kleiner werden. Es stellt sich an vielen Orten die Frage, wie zukunftsfähig die Gruppen sind.

In der Pfarrei St. Michael gibt es zwei Katholische Öffentliche Büchereien: in der Gemeinde St. Maximilian und Ewaldi in Ruhrort und in der Gemeinde St. Laurentius in Beeck.

2.2.2.3 Kommunikation

Die Arbeitsgruppe Kommunikation wurde im September 2016 gegründet. Ansprechpartnerin ist Frau Scholten-Herbst. Die Arbeitsgruppe hat sich zur Aufgabe gestellt, die Abläufe im PEP möglichst breit bekannt zu machen. Hierzu wurde ein Newsletter eingerichtet, der die Kirchenbesucher über den jeweiligen Stand der Dinge informiert hat und auch auf der Homepage und dem Facebook-Auftritt der Pfarrei einer breiteren Öffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.
Die Arbeitsgruppe plante öffentliche Veranstaltungen, in denen Informationen über den PEP an die Bürger und Bürgerinnen der Stadtteile und die gesellschaftlichen Akteure weitergegeben und bei denen aus diesen Reihen auch Rückmeldungen für den Prozess eingeholt wurden.
Um möglichst unkompliziert Anregungen für und Reaktionen auf den PEP zu erhalten, richtete die Arbeitsgruppe eine E-Mail-Adresse (pep-st.michael.duisburg@bistum-essen.de) ein, unter der die AG Kommunikation und die Koordinierende Arbeitsgruppe direkt zu erreichen war.

2.2.2.4 Pastoral der Zukunft

Die Arbeitsgruppe „Pastoral der Zukunft“ war eine große heterogene Gruppe, in der sich auch junge Erwachsene lebhaft beteiligt haben (Ansprechpartnerinnen: Frau Priebe und Frau Ingenpaß). Diese hat wegen der unterschiedlichen Hintergründe und der schwierigen Aufgabenstellung einen längeren Findungsprozess durchlaufen. In der Phase „sehen“ wurden Stadtteilbegehungen durchgeführt und für den Studientag am 29.10.2016 aus den Beobachtungen folgende Vorstellungen für die Pastoral der Zukunft erarbeitet:

- An den kirchlichen Handlungsorten sollen Schwerpunkte gesetzt werden.
- Die Kommunikation muss auf allen Ebenen verbessert werden. Als Medien dienen das Internet, der Pfarrbrief und der Newsletter.
- Kirche muss nah an den Menschen sein.
- In jedem Stadtteil soll es einen festen Treffpunkt sowie einen Gottesdienst am Wochenende geben.
- Die Attraktivität der kirchlichen Angebote muss erhöht werden.
- Die Zusammenarbeit mit der evangelischen Kirche soll beibehalten bzw. ausgebaut werden.
- Die Menschen sollen sich in unserer Pfarrei willkommen fühlen (z.B. Neuzugezogene)
- Kirchen sollen für kulturelle Veranstaltungen genutzt werden.
- Die Gottesdienste am Sonntag sollen auch zu anderen Zeiten als am Vormittag angeboten werden.
- Die hauptamtlichen pastoralen Mitarbeitenden sollen in ihrer Präsenz erfahrbar sein.
- Die Sakramentenkatechese soll weiterhin gewährleistet sein.

Aus der Arbeitsgruppe „Pastoral der Zukunft“ hat sich im Januar 2017 die Untergruppe „Caritas“ gebildet. Deren Ergebnisse fließen in das Kapitel „Pastorale Felder und Perspektiven“ ein.

2.3 Zusätzliche Aktivitäten im Prozess

Neben den vielen Treffen der Arbeitsgruppen, an denen ehren- wie hauptamtlich Mitarbeitende mit viel Engagement beteiligt waren, gab es noch offizielle Gespräche mit den Vertretern der evangelischen Kirchen unserer Stadtteile.
Zu der öffentlichen Veranstaltung am 4. Juli 2017 wurden die Presse und weitere gesellschaftliche Akteure wie zum Beispiel der Arbeitskreis Schule und Stadtteil (AKSUS), der Runde Tisch Laar und die Bezirksbürgermeister der Bezirke Homberg-Ruhrort-Baerl und Meiderich-Beeck eingeladen.
In den Gemeindeversammlungen der einzelnen Gemeinden haben die Mitglieder der Koordinierenden Arbeitsgruppe den Pfarreientwicklungsprozess vorgestellt.

3. Ausführungen zur pastoralen Konzeption (Phase „urteilen“)

3.1 Pastorale Felder und Perspektiven

Im Zukunftsbild des Bistums Essen ist eines der sieben Adjektive „nah“. Wie schafft die Pfarrei St. Michael es, nah bei den Menschen zu sein, wenn doch die finanziellen und personellen Ressourcen so begrenzt sind? Im Zukunftsbild selbst findet sich ein Hinweis: „Nähe ist nicht nur eine geografische, sondern vor allem eine mentale Dimension. Ob mir jemand nah ist, erkenne ich daran, mit wie viel Einsatz er sich für mich erreichbar macht: lokal wie mental. Diese Nähe, diese Basissolidarität im Menschsein, drückt ‚Gaudium et spes‘ mit seiner Eingangsformulierung aus: ‚Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Menschen von heute, besonders der Armen und Bedrängten aller Art, sind auch Freude und Hoffnung, Trauer und Angst der Jünger Christi. Und es gibt nichts wahrhaft Menschliches, das nicht in ihren Herzen seinen Widerhall fände.‘ (GS 1)“.

So wünschenswert es ist, dass die Menschen bei uns „ihre Kirche“ in Fußreichweite haben; so schwierig die Umstellung auf neue Zeiten und neue Wege für die Sonntagsgemeinden sein wird; so traurig und schmerzhaft der Abschied von liebgewordenen, heimatgebenden Gebäuden ist; die weit drängenderen Fragen lauten:

- Wie erreichen wir die Menschen in unseren Stadtteilen?
- Wie bauen wir die innere Distanz ab zwischen den Christinnen und Christen in unseren Stadtteilen und dem Angebot, das Kirche schaffen kann?
- Wie können wir erreichbar sein auch für Menschen, die Kirche „nur“ hin und wieder nutzen?
- Wie erfahren die Menschen von unseren Angeboten?
- Wie verstärken wir eine Haltung der Offenheit für und Nähe zu den Menschen?
- Wie werden wir von einer Kirche, die sich „in altem Glanz sonnt“ (Papst Franziskus) und um sich selbst kreist, zu einer Kirche, die offen, hilfreich, begeisternd und anziehend ist?

Folgende pastorale Perspektiven helfen uns auf diesem Weg:

3.1.1 Aufbau der Pfarrei
Der Pfarrer leitet die Pfarrei in Zusammenarbeit mit dem Pastoralteam, dem Kirchenvorstand und dem Pfarrgemeinderat.

Die Pfarrei St. Michael wird zu einer Pfarrei ohne Gemeindegrenzen. An den verbleibenden Kirchorten ist die Seelsorge, vom Feiern der Liturgie über die Sakramentenspendung und –katechese bis hin zu seelsorglicher Begleitung und Beerdigungsdienst, verortet und sichergestellt.

3.1.2 Pfarrbüro
An der Pfarrkirche St. Michael konzentriert sich die Verwaltung. Hier laufen die Fäden für Organisation und Kommunikation zusammen. Mit komfortablen, verlässlichen Öffnungszeiten ist das Büro gut erreichbar. Über das Pfarrbüro werden die gemeinsamen Pfarrnachrichten erstellt und

verteilt. Für den erhöhten Arbeitsaufwand und die Verlässlichkeit der Öffnungszeiten wird das hauptamtliche Pfarrbüroteam mit ehrenamtlich Mitarbeitenden verstärkt.
Die Gemeindebüros werden bis 2020 geschlossen.

3.1.3 Pastorale Arbeitsfelder
Die einzelnen Arbeitsfelder in der Pastoral werden künftig eher personal als regional angebunden. Jeweils ein pastoral Mitarbeitender ist Ansprechpartner oder -partnerin für die Erstkommunionvorbereitung, die Firmvorbereitung, die Kindergärten, die Schulen, Familien, Singles, Jugendliche, Senioren… Diese Ansprechpersonen vernetzen die Angebote im jeweiligen Arbeitsfeld.

3.1.4 Ehrenamt und Ehrenamtskoordination
Das erfolgreiche Wirken in den Arbeitsfeldern wird durch gute Vernetzung und Kommunikation und eine Stärkung des Ehrenamts und der Ehrenamtlichen ermöglicht.
In dem Maße, in dem ehrenamtlich Mitarbeitende mehr Arbeit leisten, übernehmen sie mehr Verantwortung und benötigen dafür gute Aus- und Fortbildung sowie kontinuierliche Begleitung. Unterstützt durch das Pastoralteam gewährleisten dies in unserer Pfarrei als Ehrenamtskoordinationsteam die Fachberaterin Gemeindecaritas und zwei ehrenamtliche Mitarbeiterinnen.

3.1.5 Sozialpastoral
Ein grundlegender Bestandteil der Pastoral in unserer Pfarrei ist das soziale Engagement. Die Sozialpastoral ist im gesamten Pfarrgebiet verortet. Hier gibt es eine Vielzahl von sozialen Projekten: Lebensmittelausgabe, Kinderkleiderladen, Kleiderladen, Sprachkurse, Speise- und Schulmaterialkammer und vieles mehr. In Zusammenarbeit mit dem Caritascentrum Meiderich und der ehrenamtlichen Caritas auf dem gesamten Pfarrgebiet arbeiten wir daran, mit den Menschen, die Hilfe zur Verbesserung ihrer Lebensumstände benötigen, in Kontakt zu kommen. Besonders in diesem Arbeitsfeld gibt es ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement, das noch weiter ausgebaut wird. In der Sozialpastoral muss es unbedingt auch hauptamtliche Ansprechpartner geben. Die ehrenamtliche Caritasarbeit und die caritativen Projekte werden von der hauptamtlichen Mitarbeiterin des Caritascentrums Meiderich im Fachbereich Gemeindecaritas begleitet und unterstützt. Zusätzlich wird ein weiteres Mitglied des Pastoralteams in enger Zusammenarbeit mit der Caritasmitarbeiterin mit der Sozialpastoral der Pfarrei beauftragt.

3.1.6 Jugendpastoral
Die Jugendarbeit in unserer Pfarrei wird hauptsächlich getragen und gestaltet von den Messdienerinnen und Messdienern. Mit großem Engagement kommen sie regelmäßig ihrem Sonntagsdienst in den Kirchen nach. Die Messdienerleiterinnen und –leiter organisieren Ausbildung und Freizeitangebote für die Kinder und Jugendlichen in wöchentlichen Gruppenstunden und zu besonderen Gelegenheiten, wie Ausflüge und andere Freizeitaktivitäten. Der Dienst und die Angebote sind so attraktiv, dass sich immer wieder neue Kinder und Jugendliche ansprechen lassen.

In Instrumentalkreisen und im Kinder- und Jugendchor knüpfen junge Menschen Kontakt zu Musik und Gottesdienst.

Um zu Jugendlichen, die wir als Kirche im Duisburger Norden besonders schwer erreichen, Kontakt aufzunehmen, wird mit der Taschengeldbörse ein Bindeglied zwischen Sozial- und Jugendpastoral geschaffen. Durch die Öffentlichkeitsarbeit dieses Projekts werden sowohl die Menschen, die Hilfe benötigen, als auch Jugendliche aufmerksam. Hilfsbedürftige Menschen nehmen Kontakt zur Kirche auf und erhalten Hilfe. Jugendliche erfahren, was es heißt eine verantwortliche Aufgabe zu übernehmen und gebraucht zu werden. Sie bessern ihr Taschengeld auf und machen nicht zuletzt Erfahrungen im Kontakt zur Kirche. Die Taschengeldbörse wird gefördert durch den Innovationsfond des Bistums Essen.

Nicht zu vernachlässigen ist die jährliche Sternsingeraktion. Kinder und Jugendliche setzten sich mit viel Freude für andere ein und zeigen ein positives Gesicht von Kirche. Manche lassen sich

gerade zu dieser Aktion von uns ansprechen. Es ist wichtig, die gewachsene Struktur des Sternsingens in die Struktur der Pfarrei ohne Gemeindegrenzen einzubinden.

3.1.7 Seniorenpastoral

Gerade die Verbände wie kfd, KAB und Kolpingfamilien sind, neben ihren anderen Tätigkeiten, Träger der Seniorenarbeit in unserer Pfarrei. Sie mühen sich um ortsnahe Angebote zur Begegnung, Freizeitgestaltung und Bildung. Sie halten aber durch viele Ehrenamtliche auch Kontakt zu denen, die nicht mehr zu den angebotenen Treffen der Verbände kommen können.

Seelsorger und Seelsorgerinnen halten Kontakt zu den Altenheimen auf dem Pfarreigebiet und feiern regelmäßig mit viel Hilfe von Ehrenamtlichen Gottesdienste dort.

3.1.8 Willkommenskultur

Die Pastoral der Pfarrei St. Michael ist geprägt von einer offenen, freundlichen Willkommenskultur. Die Menschen in unseren Stadtteilen werden wertschätzend und freundlich behandelt. Barrieren innerer und äußerer Natur werden abgebaut. Hierzu wird der Standort St. Michael als Ort der Begegnung mit Kirche mitten in Meiderich ausgebaut. Die zentrale Lage an der Fußgängerzone wird auch in Zukunft genutzt, um niederschwellige Angebote zur Kontaktaufnahme mit den Themen des Glaubens und Lebens mit Gott und der Kirche zu präsentieren. Der Weltladen mit dem sogenannten Projekt-Café bietet den geeigneten Raum für kleinere Gruppen, die bei einer Tasse fair gehandeltem Kaffee zusammenkommen, für Menschen, die sich hinsetzen und eins der Bücher aus dem öffentlichen Bücherschrank vor Ort lesen wollen und für jeweils aktuell geplante Projekte oder auch einen Erstkontakt mit der Pfarrei. Dieses Angebot wird gestärkt und hauptamtlich begleitet. Die freie Fläche vor der Kirche wird genutzt, um bewegliche Infostände und Aktionen zu platzieren.

Die Katholische Öffentliche Bücherei erfüllt ihre Aufgabe, niederschwellig Begegnung mit Kirche zu ermöglichen und gleichzeitig die Beschäftigung der Menschen mit Literatur und den Fragen des Lebens zu fördern. Durch regelmäßige Literaturgespräche und –cafés werden die Menschen miteinander in Kontakt gebracht.

Neuzugezogene erhalten einen Willkommensbrief der Pfarrei mit Infobroschüre, in der die wichtigsten Kontaktdaten enthalten sind.

3.1.9 Liturgie und Spiritualität

„Als Christen und Christinnen in der Pfarrei St. Michael wollen wir das Evangelium in die Lebenswirklichkeit der bei uns lebenden Menschen übersetzen.“
Dieser Leitsatz bedeutet für uns, dass wir uns immer wieder selbst vom Evangelium anrühren lassen. Wir feiern das Evangelium und die Wirklichkeit Gottes in Wortgottesdiensten und in den Sakramenten. Unsere Gottesdienste werden liturgisch, inhaltlich und musikalisch von gut ausgebildeten Ehren- und Hauptamtlichen vorbereitet und durchgeführt. Wir vergewissern uns in regelmäßigen Pfarreiwallfahrten und durch spirituelle Angebote in kleineren Gruppen regelmäßig der frohen Botschaft und ihrer Bedeutung für unser Leben.

3.1.10 Ortsnähe

In allen Stadtteilen soll es die Möglichkeit zur persönlichen Begegnung an einem Treffpunkt geben. Gegebenenfalls wird nach einer finanzierbaren mobilen Lösung gesucht (Kirchenbus, Wohnwagen, „Da-Mobil“).

3.2 Ökumene

In der Pfarrei St. Michael gibt es eine ausgezeichnete ökumenische Zusammenarbeit.
Es finden viele ökumenische Veranstaltungen und Gottesdienste statt, wie z.B. der Weltgebetstag und der Buß- und Bettag. Die Pfarrei ist Kooperationspartner beim ökumenischen

Pfingstgottesdienst im Landschaftspark Duisburg-Nord. Mit den Kollekten der ökumenischen Gottesdienste werden etliche soziale Projekte unterstützt. Evangelische Christen verstärken personell die caritativen Angebote, wie den Kleiderladen „Jacke wie Hose“ und die ökumenische Lebensmittelausgabe.

In der Pfarrei werden an vielen Orten regelmäßig ökumenische Schulgottesdienste gefeiert. Im Zuge des Pfarreientwicklungsprozesses haben Gespräche mit Pfarrern Obermeiderichs und der Rheinschiene stattgefunden, um die Möglichkeit ökumenischer Nutzung von Gebäuden der evangelischen Kirche anzusprechen und Perspektiven auszuloten (Näheres dazu bei der Beschreibung der einzelnen Standorte).

3.3 Beteiligung der Stadt-/Kreisebene - Austausch zwischen Pfarreien

Die Pfarreien auf dem Duisburger Stadtgebiet haben sich auf der Stadtkonferenz ausgetauscht und über den jeweiligen Entwicklungsstand des Pfarreientwicklungsprozesses informiert. Mit der Nachbarpfarrei St. Johann gibt es einen engen Austausch.

3.4 Einbindung anderer Träger

Bei der Sitzung der Koordinierenden Arbeitsgruppe am 16. Januar 2017 waren zwei Vertreterinnen des KiTa-Zweckverbands zu Gast. Es gab seitens des Zweckverbands die Zusage, dass die KiTas mit Ausnahme der KiTas St. Ewaldi und Maria Königin weiterhin bestehen bleiben. Alle noch verbleibenden KiTas sind entweder an Kirchorten angesiedelt, die erhalten bleiben sollen oder sind in von den Kirchgebäuden unabhängigen Immobilien beheimatet.

Der Caritasverband Duisburg hat mit der Neugründung der Caritascentren ausgerichtet auf die Pfarreien seinen Wunsch auf gute Kooperation und Zusammenarbeit auch räumlich zum Ausdruck gebracht. Das Beratungsangebot und alle weiteren Dienste im Caritascentrum Meiderich stehen allen Menschen in der Pfarrei offen. Darüber hinaus gibt es den Fachbereich Gemeindecaritas, der die caritative Arbeit in den Stadtteilen und der Pfarrei begleitet und unterstützt. Die bisher gute Zusammenarbeit wird von Seiten des Caritasverbands weiterhin gewollt und unterstützt.

Stadtkirchliche Akteure (BDKJ, Werkkiste und der Flüchtlingsbeauftragte) sind in unserer Pfarrei am Standort Christus – Unser Friede im Rahmen eines Projekts für Geflüchtete und andere Anwohner tätig.

4. Ausführungen zur wirtschaftlichen Konzeption (Phase „urteilen“)

4.1 Zukunftskonzept für Immobilien

4.1.1 Kategorien zur Bewertung der pastoralen Immobilien

a) für Kirchengebäude

Kate-gorie	Kriterien Kirchen	Konsequenzen	
		Instandhaltung	**Pastoral**
A	Die Kirche ist für die Seelsorge der Pfarrgemeinde unentbehrlich, der Standort steht auf absehbare Zeit nicht zur Diskussion.	Bauliche Investitionen (gebäude- und nutzungsrelevant), auch über den bloßen Erhaltungsbedarf, sind möglich.	Die Pastoral wird in vollem Umfang durch hauptberufliche MA an diesem Standort geleitet und dem pastoralen Konzept entsprechend ausgebaut bzw. verändert.
B	Die Notwendigkeit dieser Kirche für die Seelsorge ist mittelfristig zu überprüfen; Standortzusage über 10 Jahre hinaus nicht möglich.	Bis zur endgültigen Entscheidung erfolgen lediglich substanzerhaltende gebäuderelevante bauliche Maßnahmen.	Die Pastoral wird durch hauptberufliche MA an diesem Standort geleitet und dem pastoralen Konzept entsprechend ausgebaut bzw. verändert.
C1	Die Kirche ist bzw. erscheint für die pastorale Entwicklung der Pfarrgemeinde nicht unbedingt notwendig. Es besteht jedoch kein Anlass, ihre Profanierung vorzusehen. (Bsp. weitere Kirche mit pastoraler Nutzung)	Grundsätzlich werden über die Erfüllung der Verkehrssicherungspflichten nur noch Instandhaltungsmaßnahmen in geringem Umfang durchgeführt.	Die Pastoral wird nach Absprache an diesem Standort durch hauptberufliche MA geleitet oder begleitet. Pastorale Kernangebote finden hier in der Regel nicht mehr statt.
C2	Die Kirche ist bzw. erscheint für die pastorale Entwicklung der Pfarrgemeinde nicht unbedingt notwendig. Es liegen Gründe vor, ihre Schließung vorzunehmen.	Über die Erfüllung der Verkehrssicherungspflichten hinaus werden keine Maßnahmen durchgeführt.	In dieser Kirche finden keine pastoralen Angebote mehr statt.

b) für Gemeindeheime

Kate-gorie	Kriterien Gemeindeheime	Konsequenzen
		Instandhaltung
A	Das Gemeindeheim ist für das Gemeindeleben der Pfarrgemeinde unentbehrlich, der Standort steht auf absehbare Zeit nicht zur Diskussion	Bauliche Investitionen (gebäude- und nutzungsrelevant), auch über den bloßen Erhaltungsbedarf, sind möglich.
B	Die Notwendigkeit dieses Gemeindeheimes für das Gemeindeleben ist mittelfristig zu überprüfen. Standortzusage über 10 Jahre hinaus nicht möglich.	Bis zur endgültigen Entscheidung erfolgen lediglich substanzerhaltende gebäuderelevante bauliche Maßnahmen.
C1	Das Gemeindeheim ist über einen Nutzungsüberlassungsvertrag einem Förderverein übergeben worden.	Es fallen für die Pfarrei keine Kosten mehr an.
C2	Das Gemeindeheim ist bzw. erscheint für das Gemeindeleben der Pfarrgemeinde nicht unbedingt notwendig. Es liegen Gründe vor, eine Schließung vorzunehmen	Über die Erfüllung der Verkehrssicherungspflichten hinaus werden keine Maßnahmen durchgeführt.

c) für „Pfarrhäuser“

Kate-gorie	Kriterien Pfarrhäuser	Konsequenzen
		Instandhaltung
A	Das Pfarrhaus steht auf absehbarer Zeit nicht zur Diskussion.	Bauliche Investitionen (gebäude- und nutzungsrelevant), auch über den bloßen Erhaltungsbedarf, sind möglich.
B	Die Notwendigkeit dieses Pfarrhauses ist mittelfristig zu überprüfen. Standortzusage über 10 Jahre hinaus nicht möglich.	Bis zur endgültigen Entscheidung erfolgen lediglich substanzerhaltende gebäuderelevante bauliche Maßnahmen.
C1	Das Pfarrhaus wird vermietet.	Es fallen für die Pfarrei keine Kosten mehr an.
C2	fällt nicht an	

Alle mit **X** gekennzeichneten Immobilien sind für den Verkauf vorgesehen bzw. verkauft oder umgenutzt.

4.1.2 Überblick

Die Kirchengebäude werden in drei Kategorien unterteilt:
große historische Kirchen (K I), kleine historische Kirchen (K II) und Nachkriegskirchen (K III).

Für unsere Pfarrei müssten wir, wenn alle Kirchen auf Dauer erhalten werden würden, folgende Vorsorge und Instandhaltungskosten aufbringen:

Objekt Nr.	Kirche	Kat	Vorsorge/Jahr	Lfd. Instandhaltung/Jahr	Summe/Jahr
633000	St. Michael	K I	43 Tsd. €	8 Tsd. €	51 Tsd. €
633110	St. Laurentius	K I	43 Tsd. €	8 Tsd. €	51 Tsd. €
633120	Christus - Unser Friede	K III	19 Tsd. €	4 Tsd. €	23 Tsd. €
633140	Herz Jesu	K II	25 Tsd. €	6 Tsd. €	31 Tsd. €
633150	St. Maximilian	K I	43 Tsd. €	8 Tsd. €	51 Tsd. €
633230	St. Bernhard	K II	25 Tsd. €	6 Tsd. €	31 Tsd. €
633260	St. Ewaldi	K II	25 Tsd. €	6 Tsd. €	31 Tsd. €
					Gesamt: 269 Tsd. €

(Quelle: Dezernat Kirchengemeinden BGV)

4.1.3 Einzelne Standorte

<u>Kirchen, Gemeindeheime und „Pfarrhäuser“ in Meiderich:</u>

Kirchort St. Michael:

Bezeichnung	ab 2018	ab 2020	ab 2025	ab 2030
Kirche St. Michael	A	A	A	A
Pfarreizentrum	A	A	A	A
Pfarrhaus/Büros	A	A	A	A

Die Pfarrkirche St. Michael, das neue Pfarreizentrum und das Pfarrhaus liegen direkt an der Fußgängerzone, Von-der-Mark-Straße 68-70, einem zentralen Ort in Meiderich.
An dieser Straße mit ihren vielen Geschäften befinden sich das Bezirksamt Meiderich-Beeck und das Altenzentrum St. Elisabeth gem.GmbH. Auch die Räume der Caritas mit ihren Beratungsangeboten, dem Fachbereich Gemeindecaritas, der Sozialstation und der Tagespflege „Mittendrin“ sind von der Fußgängerzone aus erreichbar. Besonders an Markttagen (mittwochs und samstags) sind dort viele Menschen unterwegs. Die Von-der-Mark-Straße ist ein wichtiger Ort der Begegnung. Sie ist sehr gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar: zwei Haltestellen der U-Bahn, mehrere Bushaltestellen in der Nähe, insbesondere am Meidericher Bahnhof. Dort ist auch eine Haltestelle der Nord-West-Bahn (DU-Ruhrort – Oberhausen).

Die **Pfarrkirche St. Michael** als neugotische Kirche wird in der Vorabendmesse und den beiden Sonntagsmessen gut besucht und auch von Gottesdienstbesuchern anderer Gemeinden genutzt. Ehrenamtliches Engagement gewährleistet, dass die Kirche an Werktagen über die Gottesdienstzeiten hinaus jeweils von 11.00 Uhr bis 12.00 Uhr geöffnet ist. Einmal in der Woche steht in der „offenen Kirche“ ein pastoraler Mitarbeiter für Gespräche zur Verfügung.

Die Kirche St. Michael ist eine große historische Kirche (K I), für die jährlich hohe Rückstellungen erforderlich sind. Bis 2030 sind erhebliche Instandhaltungskosten (z.B. Fassade) aufzuwenden. Die Energiekosten der Kirche liegen im mittleren Bereich.

Da die Pfarrkirche St. Michael an einem für Meiderich so zentralen Ort steht, wird sie, obwohl sie als große historische Kirche sehr kostenintensiv ist, weiterhin aus Haushaltsmitteln vollumfänglich finanziert.

Das **Pfarreizentrum St. Michael,** Von-der-Mark-Str. 70, wird seit 2013 genutzt. Alle Räume sind barrierefrei von der Fußgängerzone aus zu erreichen. Die Räume werden für zentrale caritative Angebote (Speisekammer, Schulmaterialkammer, Trauercafé usw.) in Kooperation mit dem Caritascentrum Meiderich bzw. dem Fachbereich Gemeindecaritas genutzt. Weltladen und Projekt-Café engagieren sich bei Veranstaltungen im Stadtteil, wie z.B. Kinderkarneval, „Verkaufsoffener Sonntag“, Bücherfrühling (Kooperation mit Stadtteilbücherei und Buchhandlung) in der Fußgängerzone mit Waffelbacken und Bücherverkauf. Die Nutzung des freien Platzes vor dem Projekt-Café und vor der Kirche wird zukünftig intensiviert.

Im **Pfarrhaus St. Michael** befinden sich die Dienstwohnung des Pfarrers, das Pfarrbüro, das Büro der Verwaltungsleiterin und das Büro der Friedhofsverwaltung. Im angrenzenden Bereich des Hauses sind die Wohnung des Gemeindereferenten, eine weitere vermietete Wohnung und der Michaelssaal, der vor allem als Jugendraum genutzt wird.

Kirchort Christus – Unser Friede:

Bezeichnung	**Ab 2018**	**ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Kirche Christus – Unser Friede	B	B	B	B
Gemeindeheim	B	B	B	B
„Pfarrhaus“	B	B	B	B

Die **Kirche Christus - Unser Friede**, Wiesbadener Straße 107, ist Gemeindekirche und befindet sich zusammen mit den Gemeinderäumen und sieben Wohnungen, darunter auch die Wohnung des Pastors, eines Ruhestandsgeistlichen und der Hausmeisterwohnung, in einem einheitlichen Gebäudekomplex und kann daher nur als Gesamtobjekt eingestuft werden. Als einzige Kirche in der Pfarrei ist sie als Nachkriegskirche (K III) klassifiziert worden. Die Räume sind barrierefrei zugänglich und vielfältig nutzbar.

In Christus – Unser Friede gibt es Instrumentalkreise für Kinder und Jugendliche. Wöchentlich wird ein von Laien gestaltetes und geleitetes Abendlob gefeiert. Zur Gottesdienstgemeinde gehören auch zahlreiche Spätaussiedler aus Osteuropa.
In den Gebäudekomplex integriert ist die KiTa Christus – Unser Friede, die für Veranstaltungen auch Gemeinderäume nutzt.
Dieser Standort bietet sich aufgrund der Situation im umliegenden Wohnviertel für ein verstärktes sozialpastorales Engagement an (vgl. Anhang des Votums).
Zurzeit befindet sich in den Räumlichkeiten schon der Kinderkleiderladen. Ein Raum wird von der Familienbildungsstätte für Nähkurse genutzt. Der Standort ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln gut erreichbar.

Aktuell werden viele Wohnungen im Stadtteil von Flüchtlingsfamilien bewohnt, die von Mitarbeitenden des Caritascentrums betreut werden. In Kooperation mit dem Caritascentrum Meiderich und der katholischen Familienbildungsstätte finden in den Räumen bereits Sprachkurse

und ein Sprachcafé für geflüchtete Frauen mit gleichzeitiger Kinderbetreuung statt. Zukünftig werden diese Kurse durch bedarfsgerechte Angebote für alle Bewohner des Stadtteils (und der Pfarrei) ergänzt. Diese Angebote sollen die Integration unterstützen, das Zusammenleben und das Miteinander unterschiedlicher Kulturen, Alters- und Bevölkerungsgruppen fördern. Dabei haben die Verantwortlichen stets die Interessen und Bedürfnisse der Bewohner im Blick. Kooperationspartner sind hierbei u.a. der BDKJ, die Duisburger Werkkiste, PUSH e.V., der Flüchtlingsbeauftragte der Stadtkirche, die Kindertageseinrichtungen, die Grundschule, das Bürgerhaus und das Stadtteilbüro.

Der Kirchenstandort Christus – Unser Friede wird weiterhin aus Haushaltsmitteln finanziert, um die sozialpastoralen Angebote dort zu begleiten und zu intensivieren. Die Situation im Stadtteil ist eine caritative und pastorale Herausforderung.

Der gesamte Standort wird der Kategorie B zugeordnet. Spätestens nach 10 Jahren wird entschieden, ob er auf Kategorie A hochgestuft werden kann.

Kirchort St. Bernhard:

Bezeichnung	**ab 2018**	**ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Kirche St. Bernhard	C1	C1	C2	X
Gemeindeheim	C1	C1	C1	C1

Die **Kirche St. Bernhard**, Albrechtstraße 23, ist zurzeit Filialkirche von Christus – Unser Friede. Dort findet am Sonntag und wöchentlich an einem Werktag eine Heilige Messe statt. Unter der Voraussetzung, dass in nächster Zeit keine größeren Investitionen getätigt werden müssen, wird die Kirche als Gottesdienstort noch bis 2024 genutzt.

Das barrierefreie **Gemeindeheim,** Albrechtstr. 21, ist als Ort der Begegnung wichtig für den Stadtteil, da nahezu alle Geschäfte und die Grundschule aufgegeben wurden. Insbesondere dient es als Kontaktstelle für die älteren Bürger. Schon seit einigen Jahren besteht ein Förderverein. Der bisher vom Verein genutzte Teil des Gemeindeheims, außer der jetzigen Mietwohnung, wird dem Förderverein so übertragen, dass er in den laufenden Kosten für die Pfarrei kostenneutral ist. Eine etwaige Beteiligung an den Instandhaltungskosten bzw. eine eventuelle Übertragung der Mietwohnung wird vertraglich geregelt. So kann es den Menschen im Stadtteil erhalten bleiben und auch von den evangelischen Christen weiterhin genutzt werden, die ansonsten keinen Treffpunkt mehr in ihrem Stadtteil hätten.

Das „Pfarrhaus“ ist vermietet und wird pastoral nicht mehr genutzt.

Kirchort Herz Jesu:

Bezeichnung	**ab 2018**	**ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Kirche Herz Jesu	C1	C2	X	X
Gemeindeheim	B	C2	X	X
„Pfarrhaus“/Büros	A	B	C1	C1

Die **Kirche Herz Jesu**, Brückelstraße 79, ist zurzeit Gemeindekirche. Sie befindet sich an der Grenze zwischen Ober- und Mittelmeiderich, genau zwischen den Kirchen Christus-Unser Friede (1,5 km) und St. Michael (1,3 km). Aufgrund der hohen Instandhaltungskosten der Kirche bis 2030 (Heizungsanlage, Orgel, Dachsanierung usw.) wird in den nächsten Jahren nicht mehr in diese Kirche investiert werden können**.** Im Jahr 2020 wird dieser Gottesdienstort aufgegeben.
Im intensiven und konstruktiven Gespräch mit Pfarrer Hölsken der Kirchengemeinde Obermeiderich wurde die Möglichkeit einer ökumenischen Nutzung der Evangelischen Kirche Emilstraße und ihrer Gemeinderäume in Betracht gezogen. So könnten die Räume für besondere Werktagsgottesdienste (Frauengottesdienst, Feier der Krankensalbung) mit anschließender Begegnung genutzt werden. Auch für Gottesdienste zu besonderen Anlässen ist die Evangelische Kirche Emilstraße gelegentlich zu nutzen. Die ökumenischen Schulgottesdienste werden in der Evangelischen Kirche stattfinden.

Das **Gemeindeheim** bietet mit seinem großen Saal ein ergänzendes Raumangebot zum Pfarreizentrum St. Michael. Der Saal wird oft an Gruppen vermietet. Es gibt dort einen Kleiderladen, eine Krabbelgruppe und ein Erzählcafé für Flüchtlinge.
Das Gemeindeheim wird dennoch im Jahr 2020 aufgegeben, da die Betriebskosten hoch sind und zukünftig Investitionen zur Bauerhaltung notwendig wären, die über den Haushalt der Pfarrei nicht finanzierbar sind. Ausweichorte für die Gruppen stehen mit dem Pfarreizentrum St. Michael, den Räumen in Christus – Unser Friede und für Gruppen bis zu 20 Personen mit der Begegnungsstätte im Wohnhaus Brückelstraße 85 zur Verfügung. Der Gemeinderat wird die Begegnungsstätte aus eigenen Mitteln renovieren.

Im **„Pfarrhaus“** befinden sich die Dienstwohnung der Gemeindereferentin mit Koordinierungsaufgaben und das Büro der Pastoralreferentin. Das Gebäude wird längstens bis 2024 pastoral genutzt. Wenn das „Pfarrhaus“ aufgegeben wird, werden den pastoralen Mitarbeitenden andere Büroräume zur Verfügung gestellt.

Kirchen, Gemeindehäuser und „Pfarrhäuser“ der Rheinschiene:

Kirchort St. Maximilian:

Bezeichnung	**ab 2018**	**ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Kirche St. Maximilian	B	C1	C1	C1
Gemeindeheim	B	C1	C1	C1
“Pfarrhaus”/”Küsterhaus”	B	C1	X	X

Die **Kirche St. Maximilian**, Fabrikstraße 18, ist Gemeindekirche und die älteste Kirche in der Pfarrei St. Michael. Die Schifferkirche ist ein wichtiger Ort im Stadtteil Ruhrort. Die Evangelische Landeskirche hat sich aus dem Stadtteil zurückgezogen. Es gibt dort allerdings eine lebendige freikirchliche Gemeinschaft, die Christengemeinde Duisburg - Ruhrort. Die Kirche St. Maximilian wird auch für Konzerte genutzt.

Der Ort ist mit Straßenbahn, Nord-West-Bahn und mehreren Buslinien erreichbar.

Da aktuell noch nicht absehbar ist, wohin sich der Stadtteil Ruhrort in den nächsten Jahren entwickelt, wird trotz der hohen Investitionskosten die Ruhrorter Kirche zunächst bis Ende 2019 als B-Standort klassifiziert.

Auf Grund der notwendigen Einsparungen im Haushalt ist die Finanzierung einer zweiten großen historischen Kirche aus dem Haushalt nicht möglich. Um die Bausubstanz der Kirche auch zukünftig zu erhalten und so einen Ort pastoraler Arbeit zu sichern, muss ein Förderverein gegründet werden.

Das **Gemeindeheim**, Weinhagenstraße 25-27, ist ein Gebäude von 1866.
Aktuell wird das „Maximilianhaus“ von den Gruppierungen der Gemeinde, besonders von der kfd und von Blockflötenkreisen sowie von evangelischen Gruppen genutzt. Im Gemeindeheim befindet sich auch die Begegnungsstätte mit ihrem breiten Angebot. Das Berufskolleg „Schifferschule“ nutzt das Maximilianhaus wöchentlich für offene Treffen der Schüler und Schülerinnen.
Da das Gemeindeheim hohe Energiekosten verursacht, die die Pfarrei aus ihrem Haushalt zukünftig nicht mehr finanzieren kann, soll zunächst das bestehende „Maximilianwerk“ finanzielle Mittel zur Verfügung stellen. Wird ab 2020 das Gemeindeheim über einen Nutzungsübertragungs-/Verwaltervertrag einem Förderverein übergeben, kann es weiter genutzt werden.

Das sogenannte **„Küsterhaus“,** Fabrikstr. 16, wird zurzeit pastoral genutzt. Hier befinden sich noch das Gemeindebüro und das Büro des Pastors. Es soll bis Ende 2025 umgenutzt werden.

Das „**Pfarrhaus“**, Fabrikstr. 14, ist schon jetzt vermietet.

Kirchort St. Ewaldi:

Bezeichnung	**ab 2018**	**ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Kirche St. Ewaldi	A	A	A	A
Gemeindeheim	C1	C1	C1	C1
“Pfarrhaus”	B	B	X	X

Die **Kirche St. Ewaldi**, Friedrich-Ebert-Straße 118, ist nach der vorgegebenen Klassifizierung eine kleine historische Kirche, für die eine geringere Rückstellung im Haushalt gebildet werden muss. Sie liegt geographisch in der Mitte der Kirchen der Rheinschiene und ist somit gut aus den Stadtteilen Ruhrort, Beeckerwerth und Beeck erreichbar. Ruhrort, Laar und Beeck werden durch die Straßenbahnlinie 901 miteinander verbunden. Aus pastoralen Gründen ist es wichtig, diese Kirche zu erhalten. Die kfd St. Ewaldi ist mit ca. 160 Mitgliedern die größte Gemeinschaft in der Pfarrei.

Die Bausubstanz dieser Kirche befindet sich in einem sehr guten Zustand. Größere Investitionen sind mittelfristig nicht zu erwarten. Diese Kirche wird als A-Standort kategorisiert.

Das **Gemeindeheim** St. Ewaldi, Apostelstraße 18/20, wird über einen Nutzungsübertragungsvertrag dem Förderverein übergeben und wird somit kostenneutral für die Pfarrei. Finanziert durch Vermietungen an unterschiedliche Gruppierungen, sorgt der Förderverein dafür, dass die Räumlichkeiten für Aktivitäten der Gemeinde und der Pfarrei auch zukünftig zur Verfügung stehen.

Das **„Pfarrhaus“**, Friedrich-Ebert-Straße 112 (Gemeindebüro/Wohnung), ist zurzeit noch Gemeindebüro. Die zugehörige Wohnung ist vermietet. Wenn die Wohnung nicht mehr vermietet ist, wird das „Pfarrhaus“ verkauft.

Kirchort St. Laurentius:

Bezeichnung	**ab 2018**	**Ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Kirche St. Laurentius	C1	C2	C2	X
Gemeindeheim	B	C2	X	X
“Pfarrhaus” (Kloster)	B	B	B	B

Die **Kirche St. Laurentius**, Flottenstraße 14, ist eine große historische Kirche (K I). Die zu erwartenden hohen Investitionskosten können durch den zukünftigen Haushalt nicht getragen werden. Dieser Gottesdienstort wird im Jahr 2020 aufgegeben und die Kirche einer anderen Nutzung zugeführt.

Das Gespräch mit dem evangelischen Pfarrer Fleckner hat ergeben, dass die Möglichkeit besteht, die renovierte und wiedereröffnete Evangelische Beecker Kirche auch von der Gemeinde St. Laurentius zu nutzen. Es wird eine offizielle Anfrage an den Bevollmächtigtenausschuss der Evangelischen Kirchengemeinde gestellt. Als wirtschaftlich sinnvolle Alternative für Sonntagsgottesdienste kann die Friedhofskapelle auf dem katholischen Friedhof Beeck an der Möhlenkampstraße dienen. Sie bietet ausreichend Platz für die Sonntagsgemeinde und hat, da sie erst im November 2006 eingeweiht wurde, eine sehr junge Bausubstanz.

Das **Gemeindeheim St. Laurentius**, Gotenstr. 87, Baujahr 1912-13, ist seit der letzten Begehung der Feuerwehr aus brandschutztechnischen Gründen nur noch im Erdgeschoss nutzbar. Die Räume sind nicht barrierefrei zugänglich. Gemeinde und Verbände nutzen die beiden übrig gebliebenen Räume zur Begegnung. Im dritten Raum befindet sich die Katholische Öffentliche Bücherei St. Laurentius. Im Haus gibt es monatlich eine ökumenische Lebensmittelausgabe. Es gibt einen Förderverein, der einen Teil der laufenden Kosten finanziert.

Das Gebäude wird wegen der hohen Energie- und Investitionskosten im Jahr 2020 aufgegeben.

Für Veranstaltungen und Gruppentreffen kann der 1,8 km entfernte Saal im Ewaldi-Haus genutzt werden.

Um auch weiterhin einen pastoralen Ort im Stadtteil zu haben, laufen Gespräche zwischen dem Förderverein St. Laurentius, Vertretern des Generalvikariates und der Verwaltungsleitung der Pfarrei mit dem Ziel, die Nutzung des ehemaligen Kindergartens an der Flottenstraße als Ersatz für das aufzugebende Gemeindeheim zu sichern. In diesem Rahmen werden Gespräche über die Zukunft der Katholischen Öffentlichen Bücherei nach Aufgabe des Gemeindeheims mit der Leitung und dem Team geführt. Wenn der Förderverein die Finanzierung sicherstellen kann, so dass der Betrieb für die Pfarrei kostenneutral bleibt, kann der ehemalige Kindergarten als Treffpunkt für die Gemeinde dienen. Zu diesem Zweck wird mit dem Förderverein ein Vertrag verhandelt.

Das **„Pfarrhaus“** ist seit 40 Jahren das Kloster der Franziskaner-Minoriten der Provinz Danzig. Die Klassifizierung des „Pfarrhauses“, ist abhängig von der Präsenz der Patres. Daher kann eine Klassifizierung zeitlich nicht festgelegt werden.

Da es aus pastoralen Gründen sehr wichtig ist, dass die Franziskaner vor Ort bleiben, finanziert die Pfarrei die laufenden Kosten und notwendigen Reparaturen auch in Zukunft.

Weitere Kirche St. Antonius:

Bezeichnung	ab 2018	ab 2020	ab 2025	ab 2030
Kirche St. Antonius	C2	C2	X	X
Ahrstr. 2	B	B	C2	X
Ahrstr. 10	C2	C2	C2	X

Die Kirche St. Antonius, Haus-Knipp-Straße 18, ist seit einigen Jahren geschlossen, jedoch noch nicht profaniert. Mit Vertretern des Dezernates Kirchengemeinden wird eine zukünftige Umnutzung bzw. Vermarktung des Gebäudekomplexes untersucht.

Die Begegnungsstätte auf der Haus-Knipp-Straße 20 befindet sich in einem Mietshaus und ist weiterhin für den Mittagstisch und die Treffen der Menschen vor Ort nutzbar.

Die Gebäude Ahrstr. 2 und 10, genutzt von der Rumänienhilfe und einem Künstler, verursachen nur geringe Kosten.

4.2 Zusammenschau/Tabelle

Kirchen			**ab 2018**	**ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Objekt Nr.	**Gemeinde**	**Objektbezeichnung**	**Klasse**	**Klasse**	**Klasse**	**Klasse**
633000	St. Michael	Von-der-Mark-Str. 68a	A	A	A	A
633110	St. Laurentius	Flottenstr. 14	C1	C2	C2	X
633120	Christus - Unser Friede	Wiesbadener Str. 107	B	B	B	B
633140	Herz Jesu	Brückelstr. 79	C1	C2	X	X
633150	St. Maximilian	Fabrikstr. 18	B	C1	C1	C1
633230	St. Bernhard	Albrechtstr. 23	C1	C1	C2	X
633260	St. Ewaldi	Friedrich-Ebert-Str. 118	A	A	A	A
863337	St. Antonius	Haus-Knipp-Str. 18	C2	C2	X	X

Gemeindeheime			**ab 2018**	**ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Objekt Nr.	**Gemeinde**	**Objektbezeichnung**	**Klasse**	**Klasse**	**Klasse**	**Klasse**
635000	St. Michael	Von-der-Mark-Str. 70	A	A	A	A
635010	St. Laurentius	Gotenstr. 87	B	C2	X	X
635020	Christus - Unser Friede	Wiesbadener Str. 107	B	B	B	B
635030	St. Bernhard	Albrechtstr. 21	C1	C1	C1	C1
635040	Herz Jesu	Brückelstr. 83	B	C2	X	X
635050	St. Maximilian	Weinhagenstr. 25-27	B	C1	C1	C1
635060	St. Ewaldi	Apostelstr. 18	C1	C1	C1	C1
635071	St. Antonius	Ahrstr. 2	B	B	C2	X
863427	St. Antonius	Ahrstr. 10	C2	C2	C2	X

Sonstige Immobilien / Pfarrhäuser/Küsterhaus			**ab 2018**	**ab 2020**	**ab 2025**	**ab 2030**
Objekt Nr.	**Gemeinde**	**Objektbezeichnung**	**Klasse**	**Klasse**	**Klasse**	**Klasse**
634000	St. Michael	Von-der-Mark-Str. 68a	A	A	A	A
634010	St. Laurentius	Flottenstr. 12	B	B	B	B
634020	Christus - Unser Friede	Wiesbadener Str. 107	B	B	B	B
634040	Herz Jesu	Brückelstr. 81	A	B	C1	C1
634060	St. Ewaldi	Friedrich-Ebert-Str. 112	B	B	X	X
634550	St. Maximilian	Fabrikstr. 16	B	C1	X	X

4.3 Stellenplan

Geplanter Personalbestand in 2018:
6,43 Beschäftigungsumfänge (BU) in 17 Beschäftigungsverhältnissen
davon 3 Beschäftigte in Vollzeit und 14 Beschäftigte in Teilzeit
(Die BU des Friedhofs und der Altenwohnungen werden in gesonderten Haushalten aufgeführt.)

Personalplanung bis 2030

Beschäftigungsumfänge	2018	2020	2025	2030
Verwaltung	**2,21**	**1,60**	**1,60**	**1,60**
Küster/in	**0,69**	**0,69**	**0,69**	**0,69**
Kirchenmusiker/in	**1,36**	**1,36**	**1,00**	**0,50**
Hausmeister/in	**1,13**	**1,13**	**0,73**	**0,0**
Raumpfleger/in	**1,04**	**0,70**	**0,39**	**0,39**
Gesamt	**6,43**	**5,48**	**4,41**	**3,18**

Planung:
In der Verwaltung soll neben der Verwaltungsleitung je eine Stelle mit 0,39 BU und eine mit 0,41 BU im Sekretariat nachbesetzt werden. Der Beschäftigungsumfang bei den Kirchenmusikern wird zukünftig auf 0,5 BU reduziert. Die Hausmeisterstellen werden nicht nachbesetzt. Diese Aufgaben sollen durch ehrenamtlich Mitarbeitende abgedeckt werden.
Grundsätzlich wird es keine betriebsbedingten Kündigungen geben. Mitarbeitende scheiden nur über die Altersregelung (Rente) aus.

4.5 Planung von 2018 bis 2030 (Phase „handeln“)

- Aufgaben für den Kirchenvorstand

„Kümmerer“ für die Gebäude finden.
Die Einkommensseite (z.B. Vermietung) sichern.
Umnutzung der Gebäude unter Wahrung der Interessen der Gläubigen
…

- Aufgaben für den Pfarrgemeinderat

Umsetzung des Plans „Pfarrei ohne Gemeindegrenzen“
Übergang in der Gremiumsarbeit 2018 gestalten
Gemeinsamer Pfarrbrief
Pfarreiweiter Willkommensgruß
Kooperation mit den Evangelischen Kirchengemeinden
Seniorenpastoral
…

- Einrichten von Projektgruppen

Vernetzung von Sozialpastoral (In enger Zusammenarbeit mit der Fachberaterin Gemeindecaritas)
Konkretisierung des Konzepts eines sozialpastoralen Schwerpunkts in Christus-Unser Friede
Ausbau der Citypastoral
Mobile Kirche (Kirchenbus in Zusammenarbeit mit der Nachbarpfarrei)
Begleitung bei Aufgabe von Kirchenstandorten
KÖB in der Pfarrei
Öffentlichkeitsarbeit
Controlling
…

- Aufgaben für die Verwaltung

Nachnutzungen für aufzugebende pastoral genutzte Gebäude aktiv angehen
„Vermarkten“ der Objekte der Kategorie C2
…

- Aufgaben für das Pastoralteam

Planung der Pastoral ohne Gemeindegrenzen
Beteiligung an den Projektgruppen
Überlegungen zur Liturgie in der Pfarrei
Abstimmung von Gottesdiensten (zeitlich wie inhaltlich in Absprache mit dem Pfarrgemeinderat)
…

5. Fazit – Zusammenfassung

„Seit dem Beginn des Pfarreientwicklungsprozess wird intensiv darüber diskutiert, wie es um unsere Kirche jenseits der Strukturfragen bestellt ist. Die wirtschaftlichen Probleme erwiesen sich dabei als Symptome einer tieferen, grundlegenden Krise. Das kirchlich verfasste Christentum verliert dramatisch an gesellschaftlicher Relevanz und Anschlussfähigkeit: Die Zahl der Gottesdienstbesucher sinkt kontinuierlich; viele Angebote stoßen auf sinkendes Interesse; die innerkirchlich noch gebundenen Menschen werden immer älter. Selbst ehemals aktive Christen ziehen sich zurück. Inhalte, Erscheinungsbild und Atmosphäre unserer Kirche werden nicht nur den jüngeren Generationen zunehmend fremd. All das bekommen unsere Gemeinden deutlich zu spüren.“ *(Generalvikar Klaus Pfeffer)*

Unter Berücksichtigung dieser Fakten wurde auch in der Pfarrei St. Michael Duisburg der Pfarreientwicklungsprozess initiiert. In vielen Sitzungen mit den unterschiedlichsten Gremien und vielen Beteiligten in Arbeitsgemeinschaften der Pfarrei wurden die pastoralen und wirtschaftlichen Herausforderungen untersucht. Viele Debatten zum Thema „Wie sieht die Kirche der Zukunft aus?“ wurden geführt. Wie verändern sich die Menschen, die Stadteile und die Quartiere in denen sie leben? Was muss sich ändern, damit Kirche wieder überzeugt? Immer wieder wurden Lösungsansätze verworfen und neue Ideen geprüft. Manche Entscheidung ergab sich einfach aus der Logik; andere Entscheidungen waren schmerzhaft aber notwendig. Am Ende entstand eine pastorale Planung, die durch einen positiven Haushalt gestützt wird.
Das belegen die Planzahlen in der Tabelle. Das Ziel, einen ausgeglichenen Haushalt bei gleichzeitiger Reduktion der Aufwendungen bis zu 50% in 2030 wird erreicht und sogar leicht übertroffen.

Haushaltsprognose der Pfarrei St. Michael

in Tsd €	**2020**	**2025**	**2030**
Jahresergebnis <u>ohne</u> Votum	**-382**	**-500**	**-616**
Einsparungen	**387**	**502**	**675**
Immobilien	337	389	438
Personal	50	113	237
Jahresergebnis <u>mit</u> Votum	**5**	**2**	**59**

Was jetzt ab 2018 in der Phase „handeln“ folgen muss, ist die Umsetzung der geplanten pastoralen und wirtschaftlichen Maßnahmen in die Tat. Dies ist eine große Herausforderung, der wir nur mit hoher Einsatzbereitschaft aller haupt- wie ehrenamtlich Mitarbeitenden begegnen können. Wir brauchen ein hohes Maß an Zusammenarbeit. Wir müssen gemeinschaftlich handeln. Allerdings

stehen wir mit unseren Aufgaben nicht alleine. Es gibt eine gute Vernetzung mit den Mitarbeitenden im Generalvikariat, die ihr Fachwissen und ihre Hilfe anbieten.

Und zum guten Schluss dürfen wir uns gewiss sein, dass Gott überall da, wo Menschen an seinem Reich bauen, sie mit seinem Segen begleitet.

Segensgebet aus der Hl. Messe zur Pfarrversammlung am 21. Januar 2018:

Gott des Wandels,
wenn wir aufbrechen aus Vergangenem,
wenn wir Abschied nehmen
und den Weg in ein neues Land wagen,
dann lege deinen Segen auf uns,
lenke unsere Schritte – und geh du mit uns.

Jesus Christus, du Weg und Wegweiser,
wenn wir aufbrechen aus Gewohntem,
wenn du uns herausrufst aus Vertrautem
und auf neue Wege sendest,
wenn wir Schritte wagen
und Fremdheit riskieren,
dann lege deinen Segen auf uns,
lenke unsere Schritte – und geh du mit uns.

Heiliger Geist, bewegende Kraft,
wenn wir aufbrechen aus Starrheiten,
wenn du uns aufweckst
und bewegst,
wenn wir los – lassen
und du uns treibst,
dann lege deinen Segen auf uns,
lenke unsere Schritte – und geh du mit uns.

Marie-Luise Langwald, Irmentraud Kobusch

Das vorliegende Votum ist am 20. Februar 2018 von Kirchenvorstand mit 11 Ja- und 5 Neinstimmen und vom Pfarrgemeinderat mit 11 Ja-, 3 Neinstimmen und 1 Enthaltung beschlossen worden.

Duisburg, 27.02.2018

Monika Ingenpaß, Pfarrgemeinderatsvorsitzende

Dieter Siegel, stellv. Kirchenvorstandsvorsitzender

Christian Becker, Pfarrer